Sonnabend, 5. September 1925 • 73. Jahrgang Nr. 421

Berliner Volks-Zeitung

Heute: Jede Woche Musik

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 5 Pfennig

Chefredakteur: Otto Nuschke, Berlin-Steglitz

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Zufuhr in Fleisch genügend — Preise wenig verändert

Rindfleisch 1,10—1,30, do. ohne Knochen 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,35—3,00, Hammelfleisch 1,00 bis 1,30, Schweinefleisch 1,30—1,60, Gefrierfleisch 0,75—1,40, Rückenfett 1,00—1,30, Schweineilessen 1,00 bis 1,30, Rinderfalg, ausgel. 0,75 bis 0,85, Salzheringe 0,05—0,10, Butter 1,90—2,50, Margarine 0,80—1,00, Eier 0,10—0,17, Kartoffeln 5 Pfund 0,18—0,20, Zwiebeln 0,15—0,20

Einheitsbrot	0,50	Reichsindex	145,0
Milch	0,36	Strassenbahn	0,15
Briketts Keller Ztr.	1,57	Hochb. Tlstr. II. 0,25, III.	0,15
Gaskoks Keller Ztr.	2,22	ganze Str. II. 0,30, III.	0,20
Strom o. Grundgeb.	0,16	Stadtbahn II. 0,25, III.	0,15
Gas 0,16, Wasser	0,17	Omnib. Teil 0,15, g. Str.	0,20

Tel. 0,15, ausw. n. Zon. u. Zeit		Telegr. d. Wort Berlin	0,06
Rohrpost k. 0,35, brief 0,40		Dtschl., Belg., Dän., Danz., Lit.,	
Postk. 0,03, F. u. Oest.	0,05	Ndrl., Schweiz 0,10, Frankr.	0,16
Ausl. 0,15, Tschech. u. Ung.	0,10	Dtschöster., Norw., Tschech.	17
Brief 0,05, Fern- u. Oest.	0,10	Ital. 19, Ungarn 21, Grossbrit.	27
Ausl. 0,25, Tschech. u. Ung.	0,20	Russl. 85-41, Ver. Staat.	125-283

Gegen den englischen Imperialismus

Protestkundgebung der Berliner türkischen Kolonie gegen die englische Mossulpolitik — Transatlantic

„Margarine" im Komödienhaus
Käthe Haack und Ralph Arthur Roberts, die Hauptdarsteller — Atlantic

Wein ist aufgefangener Sonnenschein
Der Jahrgang 1925 wird in die Presse geschüttet — Atlantic

Enttäuschte „Wäler"

„Dummkopfwale", so benannt, weil sie blind ihrem Leitwal folgen, stranden herdenweise an der amerikanischen Küste — K.E.P.-Photo

Schnelldienst

In Köln findet am 10., 11. und 12. September der 3. Bundestag des Bundes der Post- und Telegraphenbeamten der Hinterbliebenenfürsorgekasse, auf dem außer den außer den Standesfragen über Besoldungsfragen eingehend beraten werden wird.

Der Kardinalerzbischof von Köln, v. Schulte, wird sich Anfang Oktober nach London begeben, um dort eine deutsche katholische Kirche feierlich einzuweihen.

Die Gießereifachausstellung Düsseldorf erfreut sich nach wie vor eines regen Besuches.

Nach einer Meldung aus Mexiko hat der Abgeordnete Macip den Abgeordneten Perez in der Nähe des Abgeordnetenhauses im Verlauf eines Streites über die Agrarfrage niedergeschossen.

In der Gegend von El Paso (Mexiko) sind etwa 15 000 Acres Baumwollfelder durch eine Ueberschwemmung des Rio Grande so gut unter Wasser gesetzt worden. (Funkspruch.)

Die Juristenarbeit beendet

In Erwartung der Ministerkonferenz — Erst nach Schluß der Völkerbundstagung?

London, 5. September.

Nachdem gestern abend hier verlautete, daß die Paktbesprechungen einen normalen Verlauf nehmen, schreiben die „Times" heute, daß die Juristen ihre Arbeiten so gut wie beendet hätten. „Complete accord" sei in bezug auf die technische Frage erzielt worden. Obwohl die Aufgabe der Juristen nicht auf die Prüfung der großen politischen Fragen sich erstreckte, haben ihre Arbeiten diese auf die denkbar einfachste Form gebracht. Man erwartete deshalb eine Ministerzusammenkunft, wahrscheinlich in der Schweiz.

Ebenso spricht der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" von der Beendigung der Arbeit der Juristen. Die Juristen hätten die Aufgabe gehabt, denjenigen Punkten, über die sie selbst übereinstimmten, und denjenigen wichtigen Fragen, über die die Außenminister sich schließlich einigen oder ein Kompromiß erzielen müßten, genauen juristischen Ausdruck zu verleihen. **Man hält es jetzt für zweifelhaft, ob die Ministerzusammenkunft schon vor Beendigung der Völkerbundsversammlung stattfinden werde,** denn nach Ansicht des Korrespondenten war es der schwierigste Punkt der ganzen Besprechungen, welche Art von Konflikten und Konfliktdrohungen vom Völkerbund, und welche von einer einzelnen Macht zu behandeln seien. Der Korrespondent hat über diese Frage mit den Angehörigen verschiedener kleinerer Mächte gesprochen und hierbei gefunden, daß sie alle, falls sie nicht der besondere Protégé dieser oder jener Großmacht wären, für die Ueberweisung aller Streitfälle an den Völkerbund eintreten; denn vor dem Völkerbund habe jeder Staat seine Stimme, ohne daß er sich der Entscheidung einer einzelnen Großmacht fügen müsse. Der Korrespondent, dem wir jedoch für alle seine Paktberichte die vollste Verantwortung überlassen müssen, glaubt annehmen zu können, **daß Deutschlands Forderung, jede Streitigkeit selbst im Falle eines flagranten Angriffes vor den Völkerbund zu bringen, keine allgemeine Annahme gefunden habe.** Es sei deshalb interessant zu sehen, ob diese Frage nicht von einer anderen Macht aus offensichtlich akademischen Gründen vor der Völkerbundsversammlung in Genf erwogen würde.

Schließlich meldet die Sonderkorrespondentin des „Daily Expreß", Lady Drummond Hay, daß Briand die Ministerzusammenkunft 14 oder 20 Tage nach Beendigung der Völkerbundsversammlung erwartet.

Die Konferenz mit Stresemann beschlossen

Genf, 5. September. (W. T. B.)

Die Schweizerische Depeschenagentur meldet: Der französische Ministerpräsident Painlevé, der französische Außenminister Briand, der englische Außenminister Chamberlain und der belgische Außenminister Vandervelde sind gestern zu einer Besprechung zusammengetreten, die, wie aus guter Quelle verlautet, dem Stande der Verhandlungen über den Sicherheitspakt gewidmet waren. Es wurde grundsätzlich beschlossen, mit dem deutschen Außenminister Stresemann eine persönliche Besprechung abzuhalten.

Stürmische Debatte auf dem Friedenskongreß

Der Sieg der Protokollfreunde

Paris, 5. September.

Die gestrige Nachmittagssitzung des Friedenskongresses, in der die Debatte über das Genfer Protokoll fortgesetzt wurde und die Abstimmung über die vorgelegte Entschließung erfolgte, verlief recht stürmisch. Der Vorsitzende der Versammlung, der Präsident der luxemburgischen Kammer, Blum, hatte oft große Mühe, die Ruhe im Saale wiederherzustellen. Die Erregung kam dadurch zustande, daß die Versammlung über das Genfer Protokoll geteilter Meinung war. Die Engländer stellten sich, wie wir bereits gestern meldeten, auf den Standpunkt ihrer Regierung, die das Genfer Protokoll infolge der darin vorgesehenen Sanktionen ablehnte. Die deutschen Delegierten ließen durch Frau Dr. Stöcker erklären, daß sie der gleichen Auffassung seien, da nach ihrer Ansicht das Protokoll nur eine neue Form von Kriegen darstelle. Mehrere Abänderungsvorschläge zu der Resolution, die sich für das Genfer Protokoll ausspricht, wurden abgelehnt. Schließlich schritt man unter großer Unruhe zur Abstimmung. Zehnmal mußte die Abstimmung wiederholt werden, da jedesmal eine Partei die andere

verdächtigte, die Stimmenzahl zu ihren Gunsten abgeändert zu haben. Um 7 Uhr abends wurde dann verkündet, daß die Entschließung zugunsten des Protokolls angenommen worden sei.

Gefahr an der spanischen Marokkofront

Ueberstürzte Rückkehr Primo de Riveras

Paris, 5. September. (W. T. B.)

Wie dem „Journal" aus Madrid berichtet wird, ist General Primo de Rivera, der vorgestern abend nach Melilla abgereist war, Hals über Kopf nach Tetuan zurückgekehrt, weil die Lage in der Westzone der spanischen Marokkofront in den letzten 24 Stunden außerordentlich ernst geworden sei.

Leopolds Blamage

Einstellung des Verfahrens gegen Dr. Weiß

Das Verfahren gegen Regierungsdirektor Dr. Weiß ist eingestellt worden. Provoziert war das Verfahren durch eine Anzeige der Herren Bacmeister und Leopold, denen sich, wie wir weiter hören, auch der vielgenannte Assessor Kußmann angeschlossen hatte. Das Ganze war Humbug, frisiert mit moralischer Entrüstung. Am erstaunlichsten war das Verhalten des Reichstagsabgeordneten Leopold. Mit leichter Mühe hätte er sich auf Grund seiner Stellung von der Haltlosigkeit seiner eigenen Vorwürfe überzeugen können. Er hat eine objektive Information verschmäht und vorgezogen, gegen einen leitenden preußischen Beamten die hanebüchendsten Vorwürfe zu erheben. Die Einstellung des Verfahrens wäre schon längst erfolgt, wenn nicht einige auf Urlaub befindliche Beamte von der Staatsanwaltschaft hätten vernommen werden müssen.

Nur ein Irrtum

Grenzüberschreitung durch eine polnische Militärabteilung

Königsberg, 5. September. (W. T. B.)

Auswärts verbreiteten Meldungen von Grenzverletzungen durch polnisches Militär in den letzten Tagen wird hier keine ernsthafte Bedeutung beigemessen. Es handelt sich bei diesen Gerüchten offenbar um folgenden Vorfall: Am 27. August ist bei Waldau, südlich von Frensstadt, bei einer Exerzierübung ein polnischer Offizier mit acht bis zehn Mann über die Grenze geritten. Amtlichen Mitteilungen zufolge ist er jedoch, sobald er seinen Irrtum bemerkt hatte, sofort wieder umgekehrt. Ueber den Vorfall findet gegenwärtig eine Untersuchung statt.

Die Rechtspresse hatte sich bereits mit aller ihr zu Gebote stehenden Aufregung auf den Vorfall gestürzt und ihn zweispaltig aufgebauscht. Die vorstehende Meldung wird sie hoffentlich abkühlen.

Nicht vaterländisch!

Amtliche Charakterisierung schwarzweißroter Propaganda

Einige reaktionäre Verbände halten die Wiedereinführung der Farben schwarzweißrot für eine so wichtige Angelegenheit, daß sie Geld zur Herbeiführung eines Volksentscheids sammeln, nachdem der Reichstag den rückwärts gerichteten Sprung abgelehnt hatte. Es war nun die Frage aufgetaucht, ob die Geldbeborgung der Verbände einer behördlichen Genehmigung bedürfe. In einem Erlaß des preußischen Staatskommissars für Wohlfahrtspflege an die preußischen Verwaltungsbehörden wird festgestellt, daß die Sammlungen einer behördlichen Genehmigung nicht bedürfen, weil die Ziele der Verbände nicht als vaterländische anzusehen sind, sie sind vielmehr rein parteipolitische. Wir pflichten dieser Entscheidung, auch wenn damit der Schnorrerei bei denen, die nicht alle Werte, Tür und Tor geöffnet ist, vollkommen bei, weil die Gefahr besteht, daß hier wieder einmal reaktionäre Parteipolitik unter dem Deckmantel vaterländischer Phrasen getrieben wird, die jetzt amtlich als solche gekennzeichnet sind.

Diamantenfunde in Ostafrika. Die Londoner „Times" melden aus Beira, daß in Mwanza im Tanganjika-Gebiet in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika bedeutende Diamantenfunde gemacht worden seien. Die Diamanten, von denen eine große Anzahl gefunden wurde, seien von vorzüglicher Qualität und bis zu 5½ Karat groß.

Warum die „Shenandoah" zerbrach

Dr. Dürr über die Mängel des Luftschiffes – Eine schlechte Zeppelin-Nachahmung

München, 5. September.

Auf Anfrage beim Luftschiffbau Zeppelin teilt Direktor Dr.-Ing. Dürr mit, daß es unrichtig ist, das verunglückte amerikanische Starrluftschiff „Shenandoah" als Zeppelin zu bezeichnen. Die „Shenandoah" ist nicht nach den Plänen der deutschen Zeppelinluftschiffe gebaut worden, sondern nach englischen Plänen, die allerdings die Zeppelinsche Konstruktion zu kopieren suchen. Der Zeppelinbau Friedrichshafen hat in keiner Weise dabei mitgewirkt. Es muß anläßlich des Unterganges der „Shenandoah" darauf hingewiesen werden, daß ein **Durchbrechen des Luftschiffes in der Luft niemals bei einem deutschen Zeppelin vorgekommen ist, dagegen bereits zweimal bei den englischen Zeppelinnachahmungen.** Das überhaupt erste Starrluftschiff der englischen Vickerswerke brach beim ersten Ausbringen aus der Halle auseinander. Bei „R 38", der als erstes Luftschiff den Atlantik überquerte, brach vor 4 Jahren das Heck. Wenn nun der „Shenandoah", den amerikanischen Berichten zufolge, ein ganz gleichartiger Unfall zustieß, so liegt es nahe, daß die Ursache dafür in den Abweichungen der englisch-amerikanischen Konstruktion von der deutschen zu suchen ist. Dazu kommt nach Dr. Dürrs Meinung noch ein anderes Moment. Die „Shenandoah" war für Wasserstoffüllung konstruiert, die infolge ihrer großen Leistungsfähigkeit eine höhere Durchtriebsgeschwindigkeit als Helium hat. Es liegt nun die Vermutung sehr nahe, daß die auf Wasserstoff berechneten Ventile der Gaszellen für das Abströmen des schweren Heliums nicht ausreichten. Sollte es noch dazu stimmen, daß die Zahl der Ventile nachträglich verringert wurde, um möglichst wenig von dem kostbaren Stoff einzubüßen, so wäre ein Platzen einzelner Gaszellen infolge Ueberdruckes beim plötzlichen Hochgehen des Luftschiffes und in weiterer Folge ein Bruch des überanstrengten Kielmittelstückes wahrscheinlich. Auch das von Friedrichshafen durch Dr. Eckener an Amerika abgelieferte deutsche Zeppelinluftschiff „Z. R. III" ist für Wasserstoff konstruiert, doch wurden seine Ventile von vornherein reichlich groß bemessen. Immerhin **hält Dr. Dürr es für ratsam, daß die Amerikaner sich nach der tragischen Erfahrung mit der „Shenandoah" sich davon überzeugen, daß die Ventile bei „Z. R. III" auch bei Heliumfüllung ausreichend sind.** Zum Schluß erinnert der älteste Mitarbeiter des Grafen Zeppelin daran, daß sowohl Kapitän Heinen mit der „Shenandoah" als auch Dr. Eckener mit dem „Z. R. III" durch geschicktes Operieren in der Luft der Gefahren der Sturmzone Herr geworden sind, und daß es den Amerikanern eben doch noch an der nötigen praktischen Erfahrung in der Führung großer Starrluftschiffe und in der umsichtigen Berücksichtigung der Wetterlage fehlt.

Kein Luftschiffpessimismus in Amerika

Die „Shenandoah" soll ersetzt werden

Washington, 5. September.

Präsident Coolidge sagte in einem Interview, daß das Marinedepartement wahrscheinlich die verloren gegangene „Shenandoah" durch ein neues lenkbares Luftschiff ersetzen würde, das für militärische Zwecke verwandt werden soll. Der Verlust des Luftschiffes sei mit dem eines Kriegsschiffes zu vergleichen, das ersetzt werden müßte, sobald es verloren ginge. Die Pläne zum Neubau eines lenkbaren Luftschiffes würden in allernächster Zeit ausgearbeitet werden.

Der Flugzeugbauer Glen Martin äußerte sich dahin, der Unglücksfall der „Shenandoah" beeinträchtige die glänzenden Aussichten der „leichter als Luft"-Luftschiffe in keiner Weise. Die „Shenandoah" sei nach seiner Ansicht zu leicht gewesen. Die Zukunft gehöre Luftschiffen von ungeheurer Größe.

Vergebene Liebesmüh'

Schliebens Mohrenwäsche an sich selbst

Es will nicht vorwärts gehen mit dem Preisabbau. Der Reichsfinanzminister v. Schlieben, der mit zu der Regierung Luther gehört, welche die Preissenkung versprochen hat, sucht sich jetzt von dem Vorwurf zu reinigen, er zu seinem Teile habe Schuld daran, daß die Preise nicht weichen wollen. Für seine Mohrenwäsche hat er sich den Vertreter eines deutschnationalen Blattes bestellt, auf dessen Fragen er antwortete. Der Minister wies „mit Entschiedenheit" darauf hin, daß alle Behauptungen über Erhöhungen der Steuern unrichtig sind. Wir können uns ein Eingehen auf seine Ziffern im einzelnen ersparen, denn niemand hat im Ernst bestritten, daß, von der Erhöhung einiger Verbrauchssteuern abgesehen, eine Herabsetzung der Steuern eingetreten ist. Nur daß hat man Herrn v. Schlieben zum Vorwurf gemacht, daß die Steuerermäßigung nicht in dem für die Wirtschaft nötigen und im Hinblick auf die Dawes-Verpflichtungen möglichen Maß erfolgt ist, und wir machten noch dieser Tage darauf aufmerksam, daß selbst ein Geschäftsführer des Reichsverbandes der Industrie von einer steuerlichen Ueberlastung spricht und sich bitter darüber beklagt, daß der deutschen Wirtschaft die zugesagte einjährige Atempause vorenthalten worden wäre. Was sollen da die schönen Rechenkunststücke und Beteuerungen des Herrn Schlieben? Jeder Tag zeigt aufs neue, wie schädlich seine Politik des Fiskalismus ist, und sein Reinwaschungsversuch ist nichts anderes als ein indirektes Sündenbekenntnis.

Bäckerstreik in Stettin. In Stettin haben die Bäckergesellen in einer Versammlung einstimmig den Streik beschlossen, so daß sie auch in den kleinen Betrieben nicht mehr zur Arbeit erschienen. Dennoch war in der Mehrzahl der Bäckereien noch Brot zu haben.

Im Zeitalter der Abrüstung . . . Nach einer Reuter-Meldung wird das neu vom Stapel gelassene Schlachtschiff „Nelson" nach seiner Vollendung das stärkste Kriegsschiff der Welt sein. Seine Hauptausrüstung werde aus neun 16zölligen Geschützen in dreifachen Geschütztürmen und in zwölf 6zölligen Geschützen auf der Breitseite bestehen.

Der Mord in Bischofswalde

Der Lokaltermin in der Mordvilla

Breslau, 5. September.

Gestern fand in der Villa des ermordeten Professors Rosen in Bischofswalde Lokaltermin in Gegenwart der verhafteten Wirtschafterin Neumann, des Dienstmädchens Grabsch und des Sohnes des getöteten Schuhmachers statt.

Es wurden Messungen vorgenommen, um festzustellen, ob die Geräusche in der Mordnacht auch in den benachbarten Villen gehört werden konnten. Gegen abend wurde eine Abteilung der Breslauer Feuerwehr mit Sprungtüchern nach Bischofswalde beordert. Die Neumann sollte nämlich veranlaßt werden, den Sprung, den sie angeblich in der Mordnacht auf der Flucht vor den Verbrechern ausgeführt hatte, zu wiederholen. Aber die Neumann weigerte sich, den Sprung auszuführen. Es blieb nichts anderes übrig, als an ihrer Stelle einen Feuerwehrmann am Seil herabzulassen. Es war dasselbe Seil, das seinerzeit die Neumann nach ihren Angaben benutzt haben will. Es stellte sich dabei heraus, daß sich die Knoten des aus Handtüchern und Bettlaken geknüpften Seiles beim Herablassen des Mannes sehr fest anzogen; als das Seil damals von der Kriminalpolizei entdeckt wurde, waren die Knoten ganz lose. Besondere Aufmerksamkeit widmete man der schwarzen Gesichtsmaske aus Florseide, die wenige Stunden nach der Tat im Flur der Villa gefunden wurde, und von der man annahm, daß sie von der Neumann aus einem Strumpfe hergestellt und bei dem Verbrechen benutzt worden war. Aber trotz gründlichster Durchsuchung fand man nirgends Strümpfe aus ähnlichem Stoff.

Die Neumann zeigte weder auf dem Transport noch an der Mordstelle besondere Erregung. Im übrigen gab sie auf die an sie gerichteten Fragen nur widerwillig und zögernd Auskunft.

Margarine

Komödienhaus

Die Herrschaft Barnowskys (Statthalterium Ralph Arthur Roberts) wurde in diesem Hause mit einer Komödie von Georg Kaiser eröffnet. Das war eine literarische Geste, aber keine glückliche. Denn das Stück, das jetzt „Margarine" heißt, ist eine ganz alte und sehr schwache Arbeit dieses unendlich geschäftigen Autors. Es hieß erst „Der Centaur" und dann „Konstantin Strobel"; aber es ist auch in der dritten Fassung und mit dem dritten Titel eine magere und mühselige Arbeit geblieben. Es lohnt sich nicht, die Philologie anzustrengen und die drei Fassungen zu vergleichen; die Unterschiede liegen mehr im Theatertechnischen. Aber die mehr oder weniger appetitreizenden Anrichtungen einer Speise sind doch überhaupt erst von Interesse, wenn ein erdentlicher Nährstoff da ist.

Bei dieser frühen Kaiserschen Arbeit ist nichts da als ein ganz kleines Einfältchen und der grimmig entschlossene Wille, im Stil des Carl Sternheim eine satirische Bürgerkomödie zu schreiben. Er nimmt sich also einen vollkommen bloden, in einem unmöglichen Grade allem Lebendigen entfremdeten, marionettenhaften gespreizten Oberlehrer und dazu eine Braut, deren bedeutende Erbschaft nach testamentarischer Bestimmung davon abhängt, daß sie bis zu einem gewissen Alter ein Kind bekommen hat. Herr Oberlehrer Strobel ist sich über seine diesbezügliche Leistungsfähigkeit im Unklaren, und als ein gewissenhafter Mann, der keine Verpflichtungen übernehmen will, von denen er nicht weiß, ob er sie erfüllen kann, beschließt er, „das Kind erst ins Unreine zu machen". Dies geschieht erfolgreich mit einer Dienstmagd. Aber dadurch kommt dieser korrekteste aller Menschen nun in den Ruf eines Wüstlings und verliert Braut und Stellung. „Pflicht — in erschöpfender Durchführung — grenzt wohl immer an Komik". Dieser beste — nur im Munde des Helden unmögliche! — Satz des Stücks bezeichnet das Thema. Aber seine Durchführung in 3 Akten ist mühselig breit und nur in einzelnen Momenten lustig. Dann aber wird noch zu gutem Ende ein vierter Akt angehängt, der auch bei dieser dritten Bemühung Kaisers ganz undiskutabel bleibt. Eine reiche Witwe, deren Söhnchen Herr Strobel als Lehrer zu Tode gequält hat, beschließt, sich von diesem erprobten Manne Ersatz zu beschaffen, indem sie ihn heiratet. Sie soll seine grotesk pedantische Bemühung doch zu etwas gut gewesen sein. Aber das Motiv ist und bleibt einfach ekelhaft — es verzerrt das Lebendige in einer rohen Weise, ohne durch temperamentvollen Witz einen anderen Wert dafür zu bieten.

Aehlich roh und dramatisch bedeutungslos, nur im Vortrag von Roberts von stärkerer Komik, ist der Witz, dem das Stück seinen neuen, dritten Titel verdankt: Der Vater des Herrn Strobel ist nämlich in einer Margarinefabrik in die Maschine gefallen und erst wieder in gänzlich verarbeitetem Zustande zum Vorschein gekommen, so daß er nur in Form von neun Zentnern Margarine beigesetzt werden konnte. — Kaiser nimmt jetzt das Margarinemotiv im letzten Akt wieder auf und versucht, diesem fragwürdigen Ersatzstoff für Naturbutter eine symbolische Bedeutung aufzudrängen. Aber auch das mißlingt durchaus.

Gegen diese Schwächen des Stückes kam auch die von Roberts mit Witz und Energie geleitete — nur im letzten Akt ersichtlich unfertige — Aufführung, nicht auf. Auch die schauspielerische Qualität des Gebotenen war ungleichmäßig. Neben dem erprobten Karrikaturenspieler J. E. Herrmann stand als Brautmutter die berühmte Kabarettistin Claire Waldoff. Aber es erwies sich, daß diese ausgezeichnete Person absolut keine Schauspielerin ist: Es fehlt ihr völlig jene Selbstvergessenheit, die uns die theatralische Absicht vergessen macht. Ganz ungelöst, ganz steif, stand sie da und sagte heftig auf. Ein einziges Mal eigentlich nur wurde ihr berühmter, ruppiger Berliner Urton wirksam. Sie mag sich mit einer größeren Kollegin trösten, mit der genialsten Kabarettistin Yvette Gilbert, deren Versuch, Theater zu spielen, auch völlig mißlang. — Martha Hartmann war sehr liebenswürdig und echt als nur leicht karikierte, gute, alte Mama, während Marietta Olly mit der freilich durchaus unmöglichen Witwe des vierten Aktes nichts ausrichten konnte. Sehr drollig war es zu sehen, wie sich die liebenswürdige Natur der Käthe Haak, die die Braut zu machen hatte, gegen den kommandierten Karikaturenstil wehrte, — bei der besten Absicht, eine parodistische Marionette zu sein, geriet sie unversehens immer wieder in den natürlichen Ton eines lieben, dummen Bürgermädchens. — Eine sehr sympathische Art von verfagener Kunst.

Noch höher zu schätzen ist freilich die komische Meisterschaft, mit der Ralph Arthur Roberts als Konstantin Strobel immerhin noch erkennbare Spuren des Menschlichen zu einer Karikatur von unvergeßlichster Wirkung verarbeitete: Mit Bewegungen, als habe er mehrere grotesk verbogene Gardinenstangen verschluckt, mit einem Blick, der vor hilfloser Dummheit und grotesksem Selbstgefühl zugleich funkelte, und mit einem Ton, der wie das Fauchen eines sehr schwer erkälteten Katers klang. Jedesmal, wenn er aus nervöser Hilflosigkeit krächzend nach Luft schnappte, wie ein Karpfen auf dem Sand, entfesselte er Lachstürme. Dieser unbeschreibliche Ton zwischen Räuspern und Bellen wird als Naturlaut gravitätischer Hilflosigkeit wahrscheinlich unser dauernder Besitz von diesem sonst vergessenswerten Abend bleiben.

Julius Bab.

50 Jahrfeier

der Deutschen Lehrerbücherei

Die Bühne des großen Festsaales im Lehrervereinshaus ist festlich geschmückt. Die deutsche Lehrerbücherei, auf deren Gestaltung in Bälde noch näher eingegangen werden soll, feiert ihr fünfzigjähriges Bestehen. Von dunklem Grün sind die Bilder zweier Männer umrahmt, das Bild Hermann Gallees, des verstorbenen Begründers der Bibliothek, und das Bild Adolf Rebhuhns, des ebenfalls schon verstorbenen Fortführers dies Werkes.

Die Feier wird eröffnet mit einer Hymne, vorgetragen vom Berliner Lehrergesangverein. Dann begrüßt Friedrich Buchholz die Festversammlung. Er gedenkt zunächst der Toten, Gallees und Rebhuhns, mit den Worten herzlichen Dankes, Deren Werk sei im gleichen Geist fortzuführen. So fühle sich der Berliner Lehrerverein nicht als Besitzer, sondern als Treuhänder der Bücherei.

Die Festrede hält Hermann Rebhuhn, der Vetter des Verstorbenen. Er sagte: „Wir blicken heute mit Stolz auf die literarische Rüstkammer, die uns Rebhuhn und Gallee geschaffen haben. Die Parole dieser Männer war: „Alles für andere, für sich selbst nichts." Getreu diesem Grundsatz stellen wir ihr großes Vermächtnis in den Dienst der Allgemeinheit.

Den stimmungsvollen Abschluß der Feier bilden wiederum Liedervorträge des Berliner Lehrergesangvereins und der Solisten Hilde Beckmann und Paul Köhler.

F. W.

Auf der Septemberausstellung des Sturm werden konstruktivistische Gemälde der Gruppe K Hannover und fudistische Teppiche von Max Olderock gezeigt, ferner Sturm-Gesamtschau. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 6 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Heinz Salfner wird in der Premiere im Lustspielhaus, „Ritter Blaubarts achte Frau", die am 8. September stattfindet, die Rolle des Mr. Brown spielen.

Acht Eisenbahngüterdiebe verhaftet

Alte Bekannte der Kriminalpolizei – Großer Viehdiebstahl

Im Juni bis August suchten Güterdiebe den Görlitzer, Hamburger, Neukölln er, Pankower, Reinickendorfer und Halensee er Güterbahnhof heim. Da nachts die Gebäude scharf bewacht wurden, gingen die Diebe am Tage ans Werk.

Sie bestellten Lastfuhrwerke für die Mittagsstunde. Kurz bevor jedesmal der Wagen eintraf, rissen sie in dem erwählten Waggon die Plombe ab und gaben dem Kutscher die Weisung, den Waggon auszuladen. Die Zeit zwischen der Abfahrt eines beladenen und der Ankunft eines leeren Wagens benutzten sie, um ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen. War der Wagen an den verabredeten Treffpunkt gekommen, so standen die Verbrecher mit einem verbündeten Fuhrwerk bereit, luden die Wagen um und erreichten so, daß die Kutscher über den Verbleib der Waren im Unklaren blieben. Die Verbrecher stahlen am liebsten Textilwaren, aber auch Hanf, Zement, Lebensmittel u. a. mehr verschmähten sie nicht.

Jetzt ist es nun gelungen, sieben dieser Spezialisten nach und nach festzunehmen. Ein Teil der Bahngüterdiebe, die im vorigen Jahre nur zu kurzen Freiheitsstrafen verurteilt waren und die sich schon wieder auf freiem Fuße befinden mußten, nahmen sofort ihr altes Gewerbe wieder auf. Am Donnerstag abend sahen Passanten wie ein Fahrrad über die Mauer des Güterbahnhofes an der Görlitzer Straße geschoben wurde. Gleich darauf folgte ein Ballen Stoff, der ihnen vor die Füße fiel. Hinterher kamen zwei Männer, von denen der eine das Fahrrad, der andere den Ballen aufnahm, und eilig damit das Weite suchten. Der Mann mit dem Stoffballen konnte in einem Lokal in der Oberbaumstraße ermittelt und festgenommen werden. Es ist ein 23 Jahre alter Arbeiter Rudolf Henkel, der schon vom vorigen Jahre her bekannt ist. Er gehört zu denjenigen, die nur kurze Strafen erhalten hatten, da man ihnen nicht so viel nachweisen konnte wie den anderen 13 Dieben. Die Ermittlungen ergaben weiter, daß auf dem Bahnhof bereits sieben Waggons, die beraubt werden sollten, erbrochen waren. Es hat also den Anschein, als ob die Freigelassenen mit dem dazugehörigen Hehleranhang eine neue Bande gebildet haben.

– Bei Henkel wurde der gestohlene Ballen Stoff nicht mehr vorgefunden, er muß ihn also unterdessen schon irgendwo untergebracht haben. Auch über den Verbleib des Fahrrades, auf dem sein Komplice flüchtete, konnte noch nichts festgestellt werden. Mitteilungen im Zimmer 195 des Polizeipräsidiums.

*

Von einer Weide des Rittergutes Protzen im Kreise Neu-Ruppin sind am Montag 37 Stück Jungvieh gestohlen. Die Tiere sind 1½ bis 2 Jahre alt, schwarzweiß gefleckt und teilweise tragend. Man nimmt an, daß die Viehdiebe das Vieh nach Berlin geschafft haben. Die Tiere sind mit Ohrmarken gekennzeichnet. Mitteilungen im Zimmer 96a, Hausruf 514.

Kein Bäckerstreik

Der Beschluß der gestrigen Generalversammlung

Unter dem Vorsitz des Gewerberats Körner fanden gestern im Schlichtungsausschuß Groß-Berlin Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Bäckereigewerbes statt.

Die Situation in dem Lohnstreit des Gewerbes war so zugespitzt, daß man allgemein mit dem Ausbruch des Bäckerstreiks rechnete. Der letzte Schiedsspruch, der den Facharbeitern einen Spitzenlohn von 47 Mark zusprach, wurde von den Arbeitnehmern abgelehnt. In den darauf folgenden direkten Verhandlungen erklärten sich die Arbeitgeber bereit, die Spitzenlöhne noch um eine Mark aufzubessern. Auch dieses Angebot wurde abgelehnt. Gestern nun kam nach langen Verhandlungen ein Spruch zustande, der den Arbeitern der Spitzengruppe in den Großbetrieben 49 Mark, und in den Kleinbetrieben 47 Mark zusicherte. Die Arbeitgeber entschlossen sich nur sehr schwer zu dem neuen Zugeständnis. Sie meinen, daß sie „durch höhere Zulagen die Preissenkungsaktion der Regierung gefährden".

Im Anschluß an die Verhandlungen im Schlichtungsausschuß nahm gestern abend eine überfüllte Generalversammlung der Arbeitnehmer im Gewerkschaftshaus Stellung zu dem neuen Spruch. Fast alle Redner erklärten das Angebot für völlig ungenügend. Trotzdem ergab die geheime Abstimmung die Annahme des Spruches. Er tritt am Montag in Kraft.

In der Gastwirtschaft gestorben. In einem Aschinger-Lokal in der Friedrichstraße wurde gestern abend ein unbekannter Mann von etwa 50 bis 55 Jahren vom Tode überrascht. Im Leichenschauhaus fand man in seinem Anzug den Namen Robert Edelhof. Auf diesen Namen hatte er auch am Nachmittag bei einer Bank Papiere verkauft. Es scheint sich um einen reisenden Artisten zu handeln. Der Mann hat graumeliertes Haar und ein ängliches, bartloses Gesicht.

Selbst mord eines Diebes. Gestern abend erschoß sich in Bernau auf dem Marktplatz der 20jährige Arbeiter Raufmann, der wegen eines in Berlin verübten Diebstahls der Polizei zugeführt werden sollte. — Gestern verübte der wohnungslose 26jährige Maler Max Sattler Selbstmord, indem er die Fensterscheibe seiner Polizeizelle zerschlug und sich mit den Scherben den Hals durchschnitt.

Der Todessturz aus dem D-Zug

Der Selbstmord der Lampersbach einwandfrei nachgewiesen

Zu dem Tode der Marie Lampersbach erfahren wir, daß die Ermittlungen der Mordkommission jetzt einwandfrei ergeben haben, daß fremdes Verschulden dabei nicht in Frage kommt.

Die Obduktion hat ergeben, daß der Tod durch Zerreißung der Halswirbel hervorgerufen worden ist. Die Verletzungen, die der Körper auf der Vorderseite aufwies, sind ebenfalls nicht von fremder Hand beigebracht worden. Wie wir hören, hatte Marie Lampersbach in früheren Jahren zwei schwere Schädeloperationen zu überstehen, die ihre Nerven stark geschwächt hatten. Im vergangenen Jahre, als sie in Berlin am Kurfürstendamm eine Stellung innehatte, war sie Zeuge, wie sich ihr Dienstherr erschoß. Von dem Nervenschock, den sie damals erlitt, erholte sie sich nicht ganz. Alle diese Umstände haben zusammengewirkt, um das junge Mädchen für Angstzustände besonders zugänglich zu machen. In einem solchen Anfall hat es sich dann selbst aus dem Zuge gestürzt. Die Holländerin Teichtheil wurde vom Grenzzollkommissariat entlassen und ist wieder nach Holland zurückgekehrt.

Durch Messerstiche schwer verletzt. In der Augiusstraße Ecke Hindenburgdamm wurde bei einer Schlägerei der Arbeiter Julius Junger aus der Lichterfelder Straße von drei Personen durch Messerstiche schwer verletzt. Eine weitere Schlägerei fand in einem Lokal in der Kopenhagener Straße statt, wobei der Arbeiter Willi Krüger aus der Rummelsburgerstraße den Wirt in den Daumen biß. Der Wirt ergriff darauf einen Hammer und schlug ihn auf den Kopf, daß Krüger nach dem Virchowkrankenhaus übergeführt werden mußte.

Schneefall auf dem Brocken

Heute morgen

Halle, 5. September.

Der Witterungsumschlag hat vor allem im Oberharz eine ganz empfindliche Abkühlung im Gefolge gehabt. So wurde vom Brocken heute früh Schneefall gemeldet.

Die Kurverwaltung von St. Andreasberg telegraphiert uns, daß im Oberharzer Skigebiet starkes Schneetreiben herrscht. Im Erzgebirge zeigt das Thermometer ein Grad Kälte.

In Lincolnshire in England sank das Thermometer auf vier Grad unter Null. In Schottland liegt bereits Schnee. Freilich brauchen wir, um Schnee zu sehen, gar keine so weite Reise zu machen.

Verdoppelung der Hundesteuer? Der Magistrat legt sofort nach Beendigung der Kommunalferien den Stadtverordneten als 9. Nachtrag zur Hundesteuerverordnung auch die Verdoppelung des Steuersatzes von 30 auf 60 Mark für den ersten Hund usw. vor. Die ursprünglich auf 40 Mark beantragte Erhöhung der Hundesteuer sollte vom 1. April ab einen Ertrag von 8,7 Millionen Mark bringen. Da diese Erhöhung nicht beschlossen ist und noch der Mehrbedarf von 1,5 Millionen Mark für die städtischen Lohnerhöhungen aus der Hundesteuer gedeckt werden soll, wird nach Ansicht des Magistrats, allerdings erst vom 1. Oktober ab, eine weitere Steigerung des Steuersatzes auf 60 Mark, 120, 180 und 240 Mark notwendig.

Aus Liebeskummer in den Tod. Die 25jährige Krankenschwester Elisabeth Mohr aus der Suarezstraße vergiftete sich aus Liebeskummer.

Wiederauftreten des verwundeten Tierbändigers Jackson. Der Dompteur Jackson vom Zirkus Krone wird heute abend seine 12 Westien wieder im Ring vorführen.

Das Fest der Kriminalpolizei im Lunapark ist wegen des ungünstigen Wetters auf Sonntag, 13. September, verschoben worden. Bereits gelöste Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Unsichere Tendenz am Wochenschluss

Nach langer Zeit fand zum ersten Male wieder ein offizieller Sonnabendverkehr statt. Damit, dass die Sonnabendbörse eine ungewohnte Einrichtung geworden ist, hing es wohl vor allem auch zusammen, dass das Geschäft, das eine Stunde früher als an den übrigen Börsentagen begann, anfangs recht ruhig und alles in allem schwach verlief. Die Kontermine machte in verschiedenen Papieren Vorstösse, die um so mehr Erfolg hatten, als die Aufnahmefähigkeit der Börse heute verhältnismässig gering war.

Im **Verlaufe** trat ein bemerkenswerter Umschwung ein, der in der Hauptsache von oberschlesischen Montanpapieren und Schiffahrtsaktien ausging.

Berliner Devisenkurse (ein Reichsmark) vom 5. September 1925.

Bankdiskont	Geld	Brief	Bankdiskont	Geld	Brief
9 Deutschland			3½ Amerika	4,195	4,205
4 Holland	168,69	169,31	5½ Belgien	18,71	18,75
6 Dänemark	105,37	105,63	4½ England	20,346	20,396
5 Schweden	112,44	112,72	6 Frankreich	19,635	19,735
5½ Norwegen	90,24	90,46	7 Italien	16,82	16,86
8 Finnland	10,57	10,61	10 Bulgarien	3,065	3,075
4 Schweiz	81,09	81,20	7 Jugoslawien	7,46	7,48
– Argentinien	1,689	1,693	8 Japan	1,70	1,704
9 Deutsch-Oester.	59,18	59,32	– Brasilien	0,558	0,56
9 Tschech.-Slowakei	5,895	5,915	9 Portugal	20,925	20,975
7 Ungarn	12,432	12,472	9 Danzig	80,70	80,90
5 Spanien	59,78	59,92	Türkei	2,495	2,505

Wetteraussicht für morgen in Berlin und Umgegend. Zeitweise aufheiternd, aber noch kühl und veränderlich mit gelegentlichen leichten Regenschauern.

Verantwortliche Redakteure für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hepp; für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Grüß; sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Kurszettel der Berliner Börse vom Sonnabend, den 5. September 1925.

Die mit einem • versehenen Papiere werden in Reichsmarkprozenten (d. h. in Reichsmark für 100 Reichsmark) notiert.

Fortlaufend notierte Werte (Ohne Gewähr.)

stverz. Werte	Fortlaufende Kurse	Einheits-Kurse heut.	Einheits-Kurse vor.
Deutsche Dtsl.-Schatz		94,62	94,60
4% Reichsanl. 16 II-V	0,2175	0,22	0,225
4% 6-9 Jahr	0,21	0,21	0,20
4% - fäll. 1. 4. 24	0,2025	0,2125	0,205
8-11 J. -K. von 1923	0,24	0,25	0,2450
5% Deut. Reichsanl.	0,270	0,2825	0,2775
4% -	—	0,355	0,355
3½% -	0,335	0,345	0,345
3% -	—	0,55	0,555
7-15% Pr. Staats-Schatzanw		—	—
5% 1. 5. 25	0,145	0,145	0,145
4% (6½ J.)	0,38	0,39	0,39
4% - kurzfr.	0,28	0,28	0,27
4% kons. Anl.	0,325	0,305	0,305
3½% -	0,355	0,525	0,35
3% -		0,31	0,315
4% Bay. Staat	0,35	0,35	0,34
3½% -	0,35	0,35	0,37
4% Hbg. am. Staatsanl.	0,082	0,097	0,0955
5 Mexikan. Anl. 1899 - abg.	38,00	38,00	40,00
4% - 04 - abg.		38,12	—
4% Oestr. St.-Schatz.		—	7,10
4% Mexiko fd.	1,37	1,37	1,40
4% Oester. Goldrente		10,8½	—
4% - Kr. R.		—	—
4% kons. J. J.		—	0,45
4% kons. M. N		—	—
4% Silber		—	—
4% Papier		—	—
4% Türk. Adm. Anl. 1903	7,25	7,25	7,30
4% Türk. Bagd. Sb.-Anl. 1		8,30	8,20
4% - - Sb.-Anl. 2	7,10	7,12	7,12
4% - unfd. 03-06		—	—
4% Türk. Anl. 1905		6,87	6,75
4% - 08		—	—
4% Zoll abl.	7,37	7,30	7,30
Türk 400 Frc.	22,00	22,15	22,00
4% Ung. St.-R. '13	7,80	7,80	—
4% - - 14		7,80	7,80
4% Gold-R.	8,40	8,4	8,4
4% St.-R. 10	6,40	6,30	6,40
4% Kr.-R.		0,70	0,70
4% Gold-Inl.		—	4,8
4% Mex. Bew.		—	—
4% - abg.		18,25	18,50
Lemb. Ob. neue		10,40	—
		—	—

Aktien			
*Elektr. Hochb. Schantung Akt. 1-60	1,80	1,75	1,75
Dest. ung. St. Eisenb. Ohne Canada ö.		50,00	22,25 / 50,37
Berggesch. Anst. Eis. St.	40,00		39,50
- - 5,2	7,00	7,25	8,12 / 7,25
Lux. Pr. Hinr.		—	—
Westfäl. Eis.		—	—
Ds. Mar. Gold	10,50		10,75
Siehoutanbg. National abgest.		—	16,50
Bergwerk		15,00	15,00
4% -		—	—
4% - abz.		13,90	—
*Dt.-Austr. Dampf ...	66,75	—	63,50
*Hamburg-Amerika P.	62,50	66,50	63,30
*Hamburg-Südamerikan.	85,50	90,50	86,87
*Hansalloyd	82,00	86,50	82,50
*Kosmos ..		—	59,00
*Nrdd. Lloyd	67,25	70,62	67,75
*Holland-Lin.		—	86,25
*Stettiner Dampf ...	41,00	—	40,00
*Vereinigte Elbeschiff.	39,50	38,50	40,00
*Bank für elektr. Werte	—	3,90	3,87
Brauerei. Brem. Bankv.	1,20	1,20	1,20
*Bayr. Hyp.- u. Wechselb.		82,62	82,00
*Berl. Handels-Ges.	115,25	115,25	115,00
*Berl. Hdl.-Ges.	133,00	133,50	133,00
*Comm.- u. Priv.	97,00	97,50	97,00
*Darmstädter Nation.	113,00	113,00	113,00
*Disch. Bank	113,75	113,87	111,50
*Disc. Kom.	105,75	106,00	105,87
*Dresd. Bank	101,50	101,50	101,50
*Essener Creditanst.		—	—
*Leipziger Cred.- Anst.		80,12	80,50
*Mitte. Kred.	96,30	96,25	96,37
Oest. Kredit.	7,37	7,50	7,37
*Reichsbank	128,70	128,12	128,70
Rhein. Hyp.-Bank		3,62	3,50
*Schles. Bank	124,00	123,75	123,75
*Accumulatoren F.	115,00	115,00	113,00
*Adlerwerke	53,25	54,00	54,00
*AEG. Akt.	121,75	122,75	122,70
*Allg. Lok.-Ges.	98,50	99,00	98,10
*Angl. Guano	103,00	102,00	102,00
*Aschaffenb. Z.	68,75	69,50	69,50
*Augsburg-Nürnbg. M.		—	105,00
*Bad. Anilin- u. Soda-Fabr.	86,00	87,25	87,00
*Berger Tiefb.	116,00	117,50	117,00
*Bergm. Elek. Werke	77,00	78,75	77,10
*Bing.		—	38,50

Aktien			
*B.-Karlsruh. Ind. Ges.	82,37	83,62	82,00
*Berl. Mesch.	67,50	67,50	68,37
*Bingwerke		53,87	53,87
*Broh. Gub.	72,00	74,37	73,00
Db. Buhl & G.		—	29,00
*Buderfeen	51,00	53,25	52,00
*Busch VLHA		50,75	50,00
*Bv. Ulzwerg	54,00	54,50	54,10
*Calmon Ab.	43,50	44,00	44,40
*Charl. Wass.		67,8	67,00
*Chemnitzer	122,25	122,50	122,00
*Chm. Heyd.	57,00	57,00	57,00
*Cont. Gaut.		131,50	131,25
*Daimlerkft.		50,00	49,00
*Dess. Gas.	78,37	79,75	79,50
Dtsch. Atl.	8,25	8,00	8,00
*Dt.-Luxemb. Bergwerk	72,00	72,62	72,25
*Dt. Erdöl	85,50	90,00	87,25
*Dt. Kabelwk.		73,25	73,50
Dt. Kalisyndk.		30,00	29,87
*Dt. Maschin.	50,00	51,75	50,37
*Dt. Werke		—	71,50
*Dt. Wollwaschk.		51,00	50,00
*Deutscher Eisenhand	45,25	46,00	46,00
*Dyn. Nobel	78,00	78,00	78,00
*Eisenb.-V.-M.		—	73,25
*Elbert. Frb.	122,50	124,00	123,37
*El. Lieferg.	83,25	83,25	83,25
*Licht u. Kraft		100,12	100,12
*Essen Stein.	80,00	83,50	84,25
*Fahlberg		—	52,75
*Feldm. Pap.	78,25	79,00	79,25
*Felt & Guill.		125,50	125,50
Gesenkkirch. Bergw.	58,50	59,87	59,62
*Ges. f. elektr. Unternehm.	117,25	118,50	117,25
*In Goldsch.	77,50	76,75	75,75
*Gerl. Wagg.	31,00	32,50	31,75
*Gothaer Wa.	36,00	36,00	36,00
*Hackethal Drahtseilw.	59,75	59,25	59,25
Hammersen	17,90	17,90	17,60
*Hann. Wagg.		—	28,88
*Hanns-Lloyd		—	60,50
*Harburg Gum. Phön.	69,25	68,75	68,75
*Harpener Bergbau	110,00	113,00	112,75
*Hartm. M.	48,87	48,75	48,25
*Held & Frank		—	47,87
*Hirsch. Kupf.	91,00	92,25	91,00
*Höchst. Fr.	122,25	125,75	123,25
*Hoesch & S.	99,50	104,00	103,00
Hohenl. Ölw.	13,00	14,62	12,75
*Holzmann	63,50	63,25	63,25
*Humb. M.	45,75	46,00	45,50
*Ilse Bergb.	97,66	101,60	98,50
*Jünghans		69,00	69,00
*O. A. F. Kahlb.	99,75	—	99,90
*Kalkwerk Asphaltsteinb.	129,50	130,75	130,75
*Karlsruher Maschinen	41,00	40,87	40,87
Kattowitzer Bergbau	12,50	14,50	12,60
C. W. Kemp		—	—
*Klöckn.-W.	71,62	73,00	72,75
Köln-Neuss.	69,00	71,00	69,50
*Köln-Rethe.	86,25	86,25	86,40

Aktien			
*Körting Gbr.	—	70,00	70,00
*Krauss Lok.	—	40,75	40,00
*Lahmey AG.	78,25	79,00	—
*Laurahütte	46,00	48,75	46,25
*Linke Hofm.	43,00	45,50	43,00
*Lud. Loewe	133,00	134,61	132,00
*C. Lorenz	88,00	87,70	88,25
*Mannesmann	74,25	74,00	75,12
*Mansfeld	70,00	71,75	70,25
*Dr. P. Meyer		31,00	31,00
*Mot. Deutz		45,50	45,50
*Nal. Autom.		84,00	84,50
*Norddeutsch. Wollkämm.	110,00	110,00	110,00
*O. S. Eisenbahn-Bed.	58,00	63,00	58,75
*Siem.-Halske Carb.-Ilg.	43,62	48,00	43,90
*Voigt & Haeffner	74,00	77,87	75,00
*Orenstein & Koppel	68,00	70,25	69,25
*Osnabrücker		109,00	108,75
*Phönix Bg.	76,50	77,75	77,50
*Pögel Stkf.	45,75	45,90	45,90
*Polyphon	75,50	74,00	77,00
*Rathgeber Waggon	130,00	133,00	132,00
*Rhein. Elek.	35,00	35,50	35,00
*Riebeck-Montan	65,10	66,12	65,62
*Rütgerswerke		60,00	59,00
*Sachsenwk.		—	163,50
*Salzd. Kali		125,50	125,40
*Saroth Sch.	39,50	41,00	40,25
*Schlesisch. Bergbau	94,50	96,00	94,00
*Seidenw.		59,25	58,00
*Schneider	46,00	—	45,25
*Schu. & Salz		114,50	114,50
*Schuch AG.	64,75	66,50	65,37
*Sieg. Solg.		—	—
Gusstahlw.	37,00	37,75	37,75
*Siemens & Halske	82,00	84,75	84,00
*Stett. Vulk.		36,00	36,25
*Stöhr. Kuch.	79,50	82,00	82,00
Stolb. Zinkh.	32,25	34,00	34,00
*Stolberg Zink	110,00	110,75	110,25
*Tel. Berlin		—	55,75
*Thür. Gas	48,00	52,00	51,00
*Leonh. Tietz	66,50	65,87	66,87
*Transrad.		83,00	82,50
Türk. Tabak		—	—
*Unionölwerke	35,50	34,50	34,75
*Var. Berl. Wasser		—	48,50
*Vogtländ.	63,50	64,75	64,90
*Voigt & Häffner		—	63,25
*Wagler Schiffbau		—	—
Westeg. A.	21,50	21,50	21,70
*L. Wolff		—	—
Zeitz. Masch.	10,10	10,10	10,10
*Zimmerm.	23,00	24,00	24,00
*Ostw.-Wes.	25,90	26,62	26,30

* In Goldprozenten.
† In Mark pro Stück.

Kolonialwerte.

†Diamant SA.	22,00	22,25
Südw.-Phos.	33,50	—
Siemen	4,75	—
†Südwest SA.	216,00	—
Pamona	—	—
Kakio	2,00	—
†Gr. Hdg. Ges. f. Afrg. 6%	—	—
Kentendbs.	354,50	—
†Sass. 6%	—	—
Renentdbs.	350,50	—
† - Akt. L. A.	1087,50	—

Industriewerte.

Adler-Kohle	3,50	—
A. G. f. Mon.-Industr.	—	—
*Albrecht & Meister	32,00	34,00
*Alg. Kunst.	—	—
*Agems	100,00	—
*Bayerwerk	—	—
Berl. Motoren	3,25	—
Bergb. A. G. Pr.	—	—
*Bißschmirg	23,00	27,00
*Brand. Holz.	—	—
*Brown Bov.	—	—
Charlottenb. Wass.-Verr.	80,00	—
*Chem. Schultz	—	—
*Dt. Linoleum	68,00	70,00
*Dt. Petrol.	73,25	—
*Ueb. Depp.	20,00	—
Dtsc. Porzell.	31,00	—
*Eitingwerke	35,00	40,00
*Evaporator	15,0	20,00
*Fraur. Forz.	—	—

*Gesfürel	22,00	22,50
*Glückauf	29,00	30,00
*Gummifrank	69,00	—
*Guggenhm.	—	—
*Gummiw. Elb	120,00	—
*Haagen & Rösteln	90,00	—
Hammerstein & Hofius	—	—
*Max Hasse	55,00	—
*Heidelberg Schnellpr.	75,00	80,00
*Hochfrequ.	68,00	—
*Holzstoff	18,00	20,00
*Intzm. Glas	27,00	28,00
*Jüdlich	—	—
*Ifa	—	—
*Ind.-Beteil.	40,00	—
*Kabelfl. Nied.	127,00	132,00
*Ker. Elektro Osmose	—	—
*Koch	—	—
Lamberts & Sohn	0,200	—
Lode. Masch. Eisensch.	—	—
*Lerch Allfrp.	35,00	40,00
*Lis Glyrana	40,00	—
„Mag"	—	—
*Magnetfbr.	20,00	22,00
Mandl Zigar.	275,00	300,00
*Medi	—	—
*Müller Kgfr.	42,50	—
Nation. Film	0,50	—
*Neue Boden	15,00	—
*Nienh. Eisen	30,00	44,00
*Oehr. Bergb.	110,00	111,00

Unnotierte Werte

Frister & Roesmann	—	—
Getreide-Ges.	29,00	30,00
*Blücherpl.	69,00	—
*Guggenhm.	—	—
*Gummiw. Elb	120,00	—
*Haagen & Rösteln	90,00	—
Hammerstein & Hofius	—	—
*Max Hasse	55,00	—
*Heidelberg Schnellpr.	75,00	80,00
*Hochfrequ.	68,00	—
*Holzstoff	18,00	20,00
*Intzm. Glas	27,00	28,00
*Jüdlich	—	—
*Ifa	—	—
*Ind.-Beteil.	40,00	—
*Kabelfl. Nied.	127,00	132,00
*Ker. Elektro Osmose	—	—
*Koch	—	—
Lamberts & Sohn	0,200	—
Lode. Masch. Eisensch.	—	—
*Lerch Allfrp.	35,00	40,00
*Lis Glyrana	40,00	—
„Mag"	—	—
*Magnetfbr.	20,00	22,00
Mandl Zigar.	275,00	300,00
*Medi	—	—
*Müller Kgfr.	42,50	—
Nation. Film	0,50	—
*Neue Boden	15,00	—
*Nienh. Eisen	30,00	44,00
*Oehr. Bergb.	110,00	111,00

Heutige Kurse zwischen ½12 u. 1 Uhr

*Deutsch-Ost. Maschinen	37,00–39,00
Oles	—
Orientelle	—
*Röhm Zahn	—
*Rose Leder	—
*Saxonia	85,00
*Kaiser Tab.	—
Sieman Salp.	4,75
Süddeutsch. *Schebera	51,00–52,00
*Schebera	47,00–43,00
*J. Sichel	5,00–7,00
*Schwardt	35,00
*Stoewer Fuhr.	70,00–71,00
*Strauß u. Co.	83,00
*Terra Film	27,00–30,00
*Ia rain A. G.	—
Nd.-Schönh.	—
*Thermos	—
Trier Walze	10,00
*Ufa	65,00–66,50
*Westd. Ind.	—
*Wilckens Cognac	80,00
*Zehlendorf	30,00

Kaliwerte.

Bestho	1,50–1,60
*Bonnendorf	30,00
Heidburg Kali	41,00–43,00
*Hedwigshl.	90,50–91,50
*Hercynia	101,00–102,00
*Halle kali.	109,00–111,00
*Hannov. Kali	73,00–75,00
*Adler Kali.	91,00–92,00
*Kaliwerke	159,00–161,00
Steinfördo	—
*Wintershall	63,00–65,00

Einheits-Kurse

Ohne Gewähr.

Deutsche Staatsanleihen.	heut.	vor.
6 Dtsch. Wertb. Anl. 23 fäll. 32 (10-1000 %)	91,75	91,75
Dt. Wertbestd. Anl. fäll. 2. 9. 35 (7½-5 %)	100,00	100,00
6-fäll. (1. 2. 35) (10-100 %)	90,25	90,50
2-5 Dt. Reichsschatzanw. „K"	60,50	60,50
2-5 Dt. Reichsschatz „K" 1923 Ausg. (J/J)	0,248	0,24
6-15 - 1924 Ausg. Lu. (J/J)	0,175	0,20
22 (Wegn. J/J)	—	—
4-Schutzgb. A. Sparr.-Pram.	5,95	5,75
4 Anht. Staatsanleihe 19	0,170	0,165
4 Baden 1901	0,455	0,46
4 - 1908/09	—	—
11/12, 13, 14	0,40	0,395
4 - - 1919	0,15	0,1
4 - - 1880	0,385	0,38
3½ - 1907/04	0,385	0,38

Deutsche Landbriefe.	heut.	vor.
Calenberger Kredit D.	—	—
3½ - D.	—	—
3½ Kur- u. Ritt.	—	—
3½ - neue	—	—
4 - kom.-Obl.	4,60	4,70
4, 3½, 3 % Pom.	—	—
4 Pm. neut. Wlgr.	12,50	12,50
3½ -	12,50	12,50
3½ Sächs., alte	7,50	7,25
3½ - neue	7,50	7,25
3½ - abl.	7,50	7,25
4 Schles. altld.	—	—
4 - dtsch. A.	9,00	9,20
4 - - B.	9,00	9,20
4 - - C.	9,00	9,20
3½ altld.	—	—
3½ Berliner	—	—
3½ - alte	—	—
3½ - neue	—	—
3½ - neue	—	—
3½ - neue	—	—